©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



führungen K.'s über diesen Gegenstand wurde bereits in diesem Blatte, Februar-Heft, unter den „Vereins-Nachrichten" gedacht. — Kunze, Dr. Otto, „Nachträge zur Clematis-Monographie". Den Anlass zu dieser Publication gab Herrn Dr. Carl Richter's in den Verhandlungen d. z.-b. G., Bd. XXXVI, p. 215, erschienener Artikel: „Was ist *Atragene Wenderothii*?" — Wettstein, Dr. R. v., „Ueber zwei wenig bekannte Ascomyceten". Es sind dies: *Peziza aquatica* Lam. et D. Cand. Flor. franç. und *Hypomyces Trichoderma* Hoffm. G., deren ausführliche Diagnosen gebracht und näher erläutert werden. — Zukal Hugo, „Ueber einige neue Ascomyceten". Als neue Genera werden *Baculospora* und *Gymnodiscus* aufgestellt und nebst den Species *B. pellucida* und *G. neglectus* beschrieben. Ferner werden noch einige neue Arten vorgeführt. Von sämmtlichen genannten Pilzen sind auf einer Tafel instructive Abbildungen vorhanden. M. Přihoda.

## Correspondenz.

Wien, am 4. Juni 1887.

Gestern habe ich auf einem Spaziergange in die Kriau des Wiener Praters, etwa in der Mitte derselben, *Clematis integrifolia* L. in zwei blühenden Stöcken angetroffen. Diese schöne Pflanze ist meines Wissens neu für die Praterflora. — *Lepidium perfoliatum* L. fand ich im Umkreise einer alten Schwarzpappel ebenfalls in der Kriau; es fällt daselbst durch sein massenhaftes Vorkommen in hohem Grade auf. Kronfeld.

Wien, am 5. Juni 1887.

Dass die Drüsen, welche die Unterseite der Blättchen bekleiden, für die Sonderung der Formen der Arten, ja für die Umgrenzung gewisser Gruppen innerhalb der Gattung *Rosa* von grossem Belange sind, ist längst bekannt, und es bedarf weder gelehrt sein sollender Abhandlungen, noch langer Erläuterungen und Belehrungen, um diese Thatsache in ein klares Licht zu setzen. Selbstverständlich begleiten obenerwähnte Eigenschaft noch andere Charakteristica, denn ohne die letzteren würde es in vielen Fällen sehr schlimm mit der Umgrenzung selbst einer Form, ja eines Individuums nur nach dem alleinigen Merkmale der Drüsen an der Unterseite der Blattlamina stehen. Dass die Drüsen an der Unterseite der Blättchen selbst innerhalb des Individuums ohne die begleitenden anderen Charakteristica kein verlässliches und sicheres Merkmal sind, um diesen Nachweis zu führen, braucht man Materialien nicht so weit herzuholen wie etwa aus Spanien, wir haben in Niederösterreich deren genug. So besitze ich eine *Rosa micrantha* var. *permixta* (Déségl.) aus der Gegend von Gloggnitz in Niederösterreich, bei welcher am selben Stamme der eine Zweig ziemlich dicht drüsige, der andere völlig drüsenlose Unterseiten der Blättchen zeigt, die anderen Merk-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



male sind aber an beiden Zweigen ganz congruent, so Pedunkeln, Scheinfrüchte, Bestachelung, Griffel, Sepalen etc.; wir hätten also am selben Individuum Zweige (nach einer neuen Theorie — !) zu beobachten, von welchen die einen sich offenbar eines Regenmaximums zu erfreuen hatten, während die anderen unter dem gewiss traurigen Einflusse eines Minimums standen (!). Was die Voreiligkeit in Creirung neuer Formen betrifft, so unterschreibe ich völlig und ganz die beherzigungswerthen Ausführungen des Herrn J. B. Keller, und wünsche nur, dass sich in erster Linie gewisse Leute daran halten sollten, welche aus einem Umkreise weniger Stunden gleich auf einmal dutzendweise neue Formen beschreiben, und Arten nur nach drei oder vier Blüthenexemplaren creiren, ich halte dies gewiss für eine grosse Voreiligkeit, und betrachte es ebenso als meine Pflicht, darauf aufmerksam zu machen. Eine grosse Voreiligkeit ist es ferner, was von Seite des Herrn Keller über die *Rosa Leopoliensis* Błocki alles geschrieben wird. Obwohl ich vor einem 18-blättrigen Zweige alle Achtung besitze, die so einem Zweige gebührt, so kann ich doch nicht umhin, hier die Bemerkung einzuschalten, dass auch andere, wenn auch nicht gerade 18blättrige Zweige der *R. Leopoliensis* Błocki in der botanischen Tauschwelt cursiren, welche von der Original-Etiquette des Herrn Błocki begleitet sind, und von welchen ich eines zu besitzen das Unglück habe, welches selbst unter dem Mikroskope keine Spur von Drüsen an der Unterseite der Blättchen zeigt, wie auch die echte *Rosa frutetorum* Besser keine Spur solcher Drüsen aufzuweisen hat. Letzteres wird Herrn J. B. Keller gewiss zur Beruhigung dienen, sowie die Versicherung, dass andere Leute mindestens ebenso genau die Pflanzen untersuchen wie ebenerwähnter Herr, wenn sie auch zu anderen Resultaten kommen sollten. Dass *Rosa coriifolia* var. *Erlbergensis* H. Br. nichts mit *R. Leopoliensis* Bł. zu thun hat, wie voreiliger Weise behauptet wird, brauche ich hier nur anzudeuten. Ich bin weit entfernt, Herrn Błocki irgend ein Unrecht zuzufügen, trete auch nicht als Vertheidiger dieses Herrn auf, da er sich gewiss am besten selbst und jedenfalls besser vertheidigt, als dies voreiliger Weise die Leute für ihn thun, gebe auch zu, dass die *R. Leopoliensis*, die er im Auge hat, Drüsen an der Unterseite der Blättchen hat, sowie die unter den Nummern 5 und 44 von Herrn Dr. Wołoszczak ins Gefecht geführten Exemplare, die mit der Sache eigentlich gar nichts zu thun haben, besitzen, muss mich aber nachdrücklichst verwahren, dass eine Pflanze, die bisher nicht beschrieben wurde, und von welcher ich authentische Belegstücke in Händen habe, welche die Eigenschaften nicht zeigen, die ihr nachträglich zugeschrieben werden, dazu benützt wird, um in ebenso voreiliger als animoser Weise ein Urtheil zu fällen, dem jede Berechtigung abgesprochen werden muss. Neuerdings liefert diese Thatsache den vollen Beweis, dass eben Nomina sola unter gar keiner Bedingung respectirt werden dürfen. Trotz der Verwahrung voreiliger Gegnerschaft, welche gleich zu Beginn des Aufsatzes über „Flächendrüsigkeit etc.“ mit der Ver-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



sicherung eine Sache von allgemeinem Interesse zu besprechen, Hand in Hand geht, tritt eben das persönliche Moment in jeder Zeile hervor und macht die ganze Angelegenheit zu einem Schlag ins Wasser. Zum Schlusse will ich noch bemerken, dass in Registrirung von Thatsachen gewiss nie und nimmer den guten Arbeiten Anderer die Anerkennung versagt werden und persönliche Gegnerschaft überhaupt nicht, wenigstens meinerseits, in Betracht kommen darf. Braun.

Huszt, am 24. Mai 1887.

Mein seit achtzehn Monaten kranker, 73 Jahre alter Gatte Ludwig Vágner wurde in jüngster Zeit auch noch von einem Augenleiden befallen und musste sich in Budapest einer Operation unterziehen. Gegenwärtig ist er so geschwächt, dass er weder lesen noch schreiben, viel weniger botanisch sich beschäftigen kann. In Folge dessen ersuche ich alle seine geehrten Correspondenten ihre etwaigen Zuschriften und Sendungen vorläufig zu sistiren.

Karoline Vágner.

Brünn, am 6. Juni 1887.

Der Besuch der Lultscher Gegend führte mich auf die Liliová hora bei Lultsch, ich fand hier: *Cytisus capitatus, Vicia pisiformis, Genista germanica, Sedum maximum* Suter, *Silene nutans, Turritis glabra, Linaria genistaefolia, Vincetoxicum officinale, Galium vernum, Asplenium septentrionale, A. viride.* Auf dem Kolben bei Auerschitz fand ich ausser den schon bereits in d. Zeitschr. 1886, p. 286 angeführten Arten noch *Crambe tataria* und *Oxytropis pilosa.*

Dr. Formánek.

Orsova, am 7. Juni 1887.

Ich bereise heuer zum zweiten Male das Banat. Die Vegetation steht jetzt hier in vollster Entwicklung. Die Flora dieses gottgesegneten Winkels ist bekanntlich die reichste Ungarns; ein Botaniker muss wohl beim Anblicke so eines sonnigen Bergabhanges an der Donau in Extase kommen und findet reichlich den Lohn seiner Mühe. Auf Bergen um Orsova blüht jetzt *Orchis papilionacea* L. und *coriophora* L., *Trifolium incarnatum* var; speciell auf dem Allionberge *Stachys nitens* Jka., *Achillea compacta* W., *crithmifolia* W. K., *Silene Armeria* L. (auch an der Eisenbahn gegen Toplecz zu häufig), an einer Stelle gegen Vodicza die manushohe *Ferulago monticola* B. H., *Convolvulus sylvaticus* W. K., *Campanula lingulata* W. K., *Moenchia mantica* Bartl., *Scabiosa banatica* W. K. Am 2. Juni unternahm ich von Herkulesbad einen 13stündigen Ausflug über die Prolazschlucht auf den Domugled. Im Prolazthale ist *Lathyrus Hallersteinii* Baumg. und *Asparagus sylvaticus* W. K. häufig, auf Felsen prangt *Cerastium banaticum* Koch, *Dianthus petraeus* W. K., *Silene petraea* W. K., *Calamintha rotundifolia* Benth., *Campanula divergens* W., *Athamanta Matthioli* Heuff, *Isatis praecox* Kit, *Sesleria rigida*

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Heuff, *Jurinea macrocalathia* C. Koch mit der herrlichen *Centaurea atropurpurea* W. K., eine wahre Zierde der Banater Flora, *Aethionema saxatile* R. Br., am Fusse der Felsen macht sich im Schatten *Moehringia pendula* Fenzl breit, hoch oben am senkrechten Felsen machte mir *Hieracium Heuffelii* Jka grosse Freude, es ist aber ebenso wie der schöne *Edrajanthus graminifolius* A. D. C. nur mit Lebensgefahr zu erreichen. Weiter oben in der Waldregion traf ich *Cynoglossum montanum* Lam., *Peltaria alliacea* L., *Orchis speciosa* Host, *Aremonia agrimonoides* Neck, *Potentilla* sp., *Geranium bohemicum* L. Den Gipfel zieren tausende Blüthenköpfchen der *Asperula capitata* Kit. und *taurina* W., in ihrer Gesellschaft findet sich *Thlaspi banaticum* Uechtr., *Cineraria Clusiana* Host, *Pedicularis comosa* L., *Thymus acicularis* W. K., Blätter des *Colchicum pannonicum* G. S., *Arabis procurrens* W. K., *Draba lasiocarpa* Roch, *Syringa vulgaris* L., *Ferulago silvatica* Rb., die Rosetten des *Sempervivum assimile* Schott und *patens* Grsb., welche ich v. J. im August in Blüthe sammelte. Unterhalb des Gipfels steht ein Wäldchen *Pinus Pinaster* Roch?. Beim Abstieg durch das Žereleňthal nahm ich *Geranium macrorrhizon* L. mit, auch wächst dort *Linum flavum* L. var. *uninerve* Roch, *Pedicularis comosa* L., *Centaurea atropurpurea* W. K., *Scutellaria altissima* L. und eine herrliche *Jurinea* sp.; ebendort traf ich im Monate August v. J. *Asperula ciliata* Roch und *taurina* W., *Galium Kitaibelianum* R. S., *Peucedanum longifolium* W. K. und *Seseli gracile* W. K. Im Černathale kommt obige *Pinus* häufiger vor, *Arabis procurrens* W. K. ist an allen Mauern häufig. Bei der „Räuberhöhle" fand ich *Hypericum Rochelianum* G. S., *Delphinium fissum* W. K., *Siler trilobum* Scp., *Physocaulus nodosus* Tsh., *Peltaria*, *Limodorum abortivum* Sw., *Campanula spathulata* W. K., *Silene petraea* W. K. und *Dianthus petraeus* W. K. Am 5. Juni fuhr ich zum eisernen Thore. Die Vegetation ist dort geradezu entzückend; gleich bei Verciorova auf Felsen ist *Cytisus Heuffelii* Wierzb. mit der *Tunica illyrica*; weiter thalabwärts an Abhängen gegen die Donau: *Scutellaria albida* L. neben *Geranium purpureum* Vill. und *Viola macedonica* B. H., *Alsine cataractarum* Jka, *Stachys nitens* Jka, *Achillea compacta* W., *Dianthus giganteus* d'Urv. etc. etc. Gegen das rumänische Dorf Guravoye ist *Saponaria glutinosa* M. B., *Milium holciforme* M. B., *Cerastium banaticum* Roch, *Silene Armeria* L., *Onobrychis alba* Desv., *Centaurea atropurpurea* W. K. etc. Unendliche Freude bereitete mir das Auffinden des von H. v. Janka entdeckten Standplatzes von *Dianthus pinifolius* S. S. Herr v. Janka theilte mir die Vermuthung mit, dass der Standort wohl durch den Bahnbau in Verlust gerathen sein möge; diess bestätigt sich aber zum Glücke nicht. Er kommt gegenüber dem serbischen Dorfe Sip auf Felsen in circa 80—90 grossen Stöcken vor. — Mit all diesen Schätzen beladen, wollte ich den Heimweg nach Orsova antreten, doch hatte ich noch grosse Schwierigkeiten an der rumänischen Grenze zu bestehen, Der ungarische Zollwächter wollte mich um keinen Preis mit den Pflanzen hereinlassen, ich musste mich auf Pontius und Pilatus berufen,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



um durchzukommen; endlich, da er keine *Vitis* in meiner Mappe fand, liess er mich passiren. A. v. Degen.

Lemberg, am 9. Juni 1887.

Vor zwei Jahren entdeckte ich an der Bahn zwischen S. Wisznia und Rodatycze bei Lemberg einen Bastard zwischen *Salix aurita* und *S. silesiaca*, was mir sehr sonderbar erschienen, da *S. silesiaca* aus der Umgebung von Lemberg unbekannt gewesen war. Durch das Auffinden eines weiblichen Individuums von *S. silesiaca* bei Zubrza nächst Lemberg wurde die Sache aufgeklärt. Man konnte nun sogar annehmen, dass diese Weide eine weitere Verbreitung hier haben könne. Und in der That fand ich sie heuer auch bei Basiówka, eine Meile südwestlich von Lemberg, in grösserer Anzahl von Individuen in beiden Geschlechtern in Gesellschaft von Hybriden aus ihr und der *S. aurita*. Die bisherige sehr ungünstige Witterung gestattete nicht, neue Funde dieser Weide zu constatiren, doch zweifle ich nicht, dass die Weide an zahlreichen Stellen sporadisch um Lemberg vorkommt. Ob auch im Janower Wald, ist mir zweifelhaft.

Dr. Wołoszczak.

Budapest, am 10. Juni 1887.

Die Erklärung Dr. Wołoszczak's über die Flächendrüsigkeit der *Rosa leopoliensis* Błocki = *R. frutetorum* Bess. gilt nicht für die *R. leopoliensis*, welche ich aus den Händen Błocki's besitze, denn Dr. Wołoszczak spricht über zwei Lemberger Rosen, meine Exemplare aber hat Błocki bei Bilcze in Südostgalizien gesammelt. Die subfoliaren Drüsen suche ich immer mit dem Objective Nr. 4 des Hartnack'schen Mikroskopes, und ich kann jedem Systematiker, wenn er mit der Loupe im Zweifel bleibt, diese Objective empfehlen. Desswegen habe ich mehrere Formen aus der Scabratis unterscheiden können. Dass die subfoliaren Drüsen verschwinden können, habe ich in meiner Monogr. Rosar. erwähnt, sie bleiben aber bei den Scabratis auf den kleineren unteren Blättchen öfters beständiger. Uebrigens möchte ich eine „*Rosa frutetorum*" mit subfoliaren Drüsen den Sepiaceis orthosepalis oder den Tomentellis einreihen. Eine solche *R. frutetorum*, welche Braun für den Typus dieser Art behauptet, erwähne auch ich in meiner Monogr. Rosar., p. 438, aus dem Herbare Haynald; aber wenn wir uns auch wörtlich an die Beschreibung des Autors halten, so glaube ich, ist *R. frutetorum* immer ein Centrum vieler Formen, welche von einander nur wenig verschieden sind. Daraus kann man auch die verschiedenen, mehr minder abweichenden Exemplare der *R. frutetorum* aus der Hand von Besser erklären. Dass auf einem Strauche 1—2 Pedunculi oder Receptacula 1—2 Glandulas tragen, diese 1—2 Drüsen kann man wohl schwerlich für ein charakteristisches Merkmal nehmen. Solche fand Crépin auf *R. solstitialis* (Prim. Monogr. Rosar. V. p. 241) und hat Simkovics (Simonkai) wahrscheinlich diese bei Paulis gefunden (var. *rariglanda* Simk. Term. rajzi füz. IX. p. 42). Auch ich bemerkte diese Glan-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



dulas raras auf *R. hemitricha* Rip. (Monogr. Ros. „Békes vármegye flórája", p. 98), aber ich kann hier behaupten, dass an verschiedenen Stöcken dieser Art; bei Vésztő fand ich nur einmal wenige Drüsen an dem Pedunkel unter ganz kahlen Fruchtstielen derselben Inflorescenz. — Dass *Salvia dumetorum* Andrz. bei Budapest vorkommt, hat schon längst Hofrath Professor A. v. Kerner constatirt. Aber auch *S. pratensis* kommt hier vor, bald allein, bald mit *S. dumetorum* zusammen und jedenfalls sind viele Uebergänge oder Mittelformen zwischen beiden zu finden, welche bald der ersteren, bald der zweiten näher kommen. Es ist also die Möglichkeit gegeben, dass Błocki (Oesterr. Botan. Zeitschr. 1887, p. 220) eine Zwischenform vor Auge hatte, welche noch der *S. pratensis* näher steht, und diese hat er f. *parviflora* genannt. Eine *S. pratensis* var. *parviflora* hat aber zuerst nicht Błocki, sondern Willkomm aufgestellt. v. Borbás.

Gnezda, am 19. Juni 1887.

Der Wahrheit die Ehre! — Ich habe im Frühling 1886 die von mir später als *Galeobdolon luteum* v. *tatrae* beschriebene Pflanze an drei entlegenen Fundorten gesammelt, und als ich darüber mit mir im Reinen war, diese Form als Gegenextrem zum *G. β. montanum* zu publiciren, sammelte ich noch im Herbste davon an zwei weiteren Fundorten. Wohl an 100 Stück gingen dabei durch meine Hände, allein ich sah dabei keinen einzigen Ausläufer und habe daher auch bei meiner Beschreibung dieses Punktes nicht Erwähnung gethan. Dieses Jahr, in welchem Jupiter pluvius hier vollständig herrscht, überraschte mich die Thatsache, dass man fast keine Pflanze des *Galeobdolon* der Tatraform ohne Ausläufer findet. Als ich die erste Pflanze ausriss, glaubte ich, es sei ein Ausläufer von *Glechoma hederacea* daran hängen geblieben, bis ich mich überzeugte, dass selber ein Theil der Pflanze selbst sei. Diese Ausläufer sind der Form nach zweierlei, entweder mit rundlich nierenförmigen oder mit kurz schwach herzförmigen Blättern paarweise besetzt, welche gestielt sind. Die Ausläufer finden sich bis $^1/_2$ Meter Länge, wurzeln bis jetzt, Mitte Juni, noch nicht, wohl aber sind manche am Ende mit 1—2 Blüthenquirlen besetzt. Wie es sich mit diesen Ausläufern weiter verhält zu erforschen, werde ich mir sehr angelegen sein lassen. Kommen selbe nur in periodischen Jahrgängen vor? Denn unerklärlich bleibt es mir, warum ich voriges Jahr keinen fand (Uebersehen ausgeschlossen) und dieses Jahr trägt jede Pflanze fast mindestens einen. Ullepitsch.

## Personalnotizen.

— Dr. Hubert Leitgeb, Professor der Botanik an der Universität Graz, wurde von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien zum wirklichen Mitgliede gewählt.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Kronfeld Ernst F. Moriz (Mauriz), Braun , Vagner Karoline, Formanec Ed., Degen Árpád von, Woloszczak Eustach, Borbas [Borbás] Vincenz von, Ullepitsch Josef

Artikel/Article: Correspondenz. 255-260